

FM-Interview mit Christoph Hahn-Woernle, dem Sprecher des Forums Intralogistik im VDMA

Branche mit 11 Milliarden Euro Umsatz

Ist der Transport von A nach B wirklich die moderne Definition des Begriffs Logistik? Macht die Logistik tatsächlich an der Rampe eines Unternehmens halt? Stellt nicht vielmehr die innerbetriebliche und die informationstechnische Logistik innerhalb eines Unternehmens die Grundlage dar für weltweite Logistiknetzwerke? Der VDMA will mit der Schöpfung des neuen Begriffs 'Intralogistik' das häufig fehlerhafte, auf dem Kopf stehende Verständnis der Logistik wieder auf die Beine stellen. Waren und Güter müssen transportiert werden, damit sie zu den Endverbrauchern gelangen können. Doch vor deren Beförderung zu Lande, zu Wasser und in der Luft bedarf es einer optimierten Logistik innerhalb des Betriebes. Sendungen müssen kostengünstig kommissioniert, bereitgestellt und datentechnisch erfasst sein, damit sie überhaupt verfügbar sind. Doch das Forum Intralogistik möchte nicht nur das: Mit dem Kunstbegriff soll darüber hinaus einer ganzen Branche mehr Attraktivität und ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl vermittelt werden.

FM: Herr Hahn-Woernle, Sie sind der Sprecher des neuen Forums Intralogistik im VDMA. Was verstehen Sie unter Intralogistik?

Hahn-Woernle: Logistik ist ein schwammiger Begriff, der von vielen benützt und teilweise missbraucht wird, weil ihm eine

klare Definition fehlt. Ebenso wenig gab es für unsere Branche einen eingängigen und zeitgemäßen Namen; die bisherige Bezeichnung 'Fördertechnik' reicht zur Beschreibung dessen, was wir heute tun, bei weitem nicht mehr aus. Als wir im VDMA im Rahmen der Vorbereitung der neuen CeMAT nach einem neuen aussagekräftigen Branchennamen suchten, haben wir uns nach vielen Diskussionen zu 'Intralogistik' durchgerungen. 'Intralogistik' ist sicher ein Kunstbegriff, der jedoch exakt das beschreibt, was unsere Branche leistet: Die Organisation und Handhabung aller physischen und informationstechnischen Prozesse vom Rohmaterial bis zum fertigen Produkt, vom Ort der Entstehung bis zum Bestimmungsort. Wir leisten die innerbetriebliche Handhabung, nicht aber die reine Transportstrecke zu Land, zu Wasser oder in der Luft. Die physische Seite der Logistik wird dabei durch den begleitenden Informationsfluss ergänzt, ohne den durchgängige Systeme nicht denkbar sind.

FM: Als ein Forum wird ein Gremium bezeichnet, in dem verschiedene Arbeitskreise und Verbände vertreten sind. Wer kommt innerhalb des Forums Intralogistik zusammen?

Hahn-Woernle: Im Forum Intralogistik versammeln sich Repräsentanten der VDMA-Fachverbände 'Fördertechnik und Logistiksysteme' und 'Software und industrielle Kommunikation' sowie der Verband 'Lagertechnik und Betriebseinrichtungen'. Unsere Zusammenarbeit besteht schon seit längerer Zeit und hat eigentlich mit einem Crash begonnen: Bei der Ausarbeitung von FEM-Richtlinien hatten die im VDMA organisierten Regalbediengeräte-Herstell-



Christoph Hahn-Woernle, Sprecher des Forums Intralogistik im VDMA und geschäftsführender Gesellschafter der Viastore Systems GmbH

ler technische Normen veröffentlicht, gegen die die Regalbauer Einspruch erhoben. Mittlerweile ist das gegenseitige Verständnis gewachsen und hat sich zu einer fruchtbaren Kooperation zu beider Nutzen entwickelt. So gesehen ist das Forum Intralogistik eine Fortschreibung eines schon laufenden Prozesses. Ähnliches gilt für den ebenfalls schon seit längerem andauernden Dialog mit der IT-Branche.

FM: Der Begriff 'Logistik' wird häufig durch Transportunternehmen okkupiert. Setzt die Bezeichnung Intralogistik hierzu ein bewusstes Contra?

Hahn-Woernle: Der Ausdruck 'Contra' erscheint mir in diesem Zusammenhang zu hart. Unser Ziel war bei der Begriffsschöpfung 'Intralogistik' nicht eine Konfrontation, sondern die Präzisierung. Die Wortergänzung drückt bei Intralogistik aus, dass es sich hier um einen Teil der gesamten Logistik handelt. Wenn nun ein anderer Teilbereich aus der logistischen Kette den Gesamtbegriff okkupiert, ist dies sicher bedauerlich, aber es entspricht einer gewissen Gewohnheit. Wir haben jedenfalls bewußt ein Kunstwort geschaffen, weil wir damit auch die Möglichkeit besaßen, den neuen Begriff zu definieren. Niemand wird uns je eine mangelnde Klarheit über das vorwerfen können, für das wir stehen.

FM: Gemäß der Definition des VDMA ist die deutsche Intralogistik-Branche mit einem Umsatz von 11 Milliarden Euro und 70 000 Beschäftigten allein in Deutschland ein bedeutender Wirtschaftszweig, aber einer breiteren Öffentlichkeit gänzlich unbekannt.

Warum haben die Unternehmen der Intralogistik-Branche ihre Zusammengehörigkeit so spät erkannt?

Hahn-Woernle: In der Industrie kümmern wir uns vornehmlich um die Aufgabenstellung für unsere Kunden. Erst in zweiter Linie beginnt dann eine Branche, übergreifende gemeinsame Interessen zu erkennen. Wir waren ja auch bereits im VDMA-Fachverband 'Fördertechnik und Logistiksysteme' oder in anderen Verbänden organisiert; nur hat sich unsere Branche eben nachhaltig geändert. Die Fördertechnik als solche ist eine sehr alte Branche. Innerhalb des Maschinenbaus hatten wir stets Gewicht. Zuletzt ist unser Einfluss innerhalb des VDMA jedoch geringer geworden. Wenn wir uns heute neu aufstellen und neu in die Öffentlichkeit treten, hängt dies auch damit zusammen, dass man sich nicht mit einem hundert Jahre alten Begriff wirkungsvoll darstellen kann. Es ging uns darum, unsere Attraktivität in jeder Richtung wesentlich zu erhöhen, auch in den Augen unserer Kunden. Wurden wir CeMAT-Aussteller denn innerhalb der Hannover Messe wahrgenommen? Ich behaupte: Obwohl wir innerhalb dieser Mammut-Veranstaltung mehr als vierzig Prozent der Aussteller ausmachten, wurde im Fernsehen lediglich über Brennstoffzellen oder Lasertechnik berichtet. Aufgrund der mangelhaften

Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ist unsere Interessenvertretung gegenüber der Politik nicht leicht. Auch unser Erscheinungsbild beim Nachwuchs ist ganz offensichtlich immer schlechter geworden. Dies dokumentiert sich unter anderem in der kontinuierlich abnehmenden Zahl der Lehrstühle für Fördertechnik. Wir müssen wieder in das Blickfeld der Wissenschafts- und Kultusminister der Länder; genauso wie wir den jungen Menschen wieder nahe bringen müssen, welche Chancen und welche Entfaltungsmöglichkeiten ihnen unsere Branche bietet.

FM: Welche Zukunftsaussichten sehen Sie für die Branche?

Hahn-Woernle: Die Intralogistik ist einer der Wachstumsfaktoren in der deutschen Wirtschaft und wird es auch in Zukunft bleiben. Lassen Sie mich dazu etwas ausholen, warum. Nordamerika wird in seiner Gesamtheit durch den US-Dollar dominiert und stellt unter Einschluss von Kanada einen mehr oder weniger einheitlichen Sprach- und Wirtschaftsraum dar – ganz im Gegensatz zu unserem in Nationalstaaten zergliederten Europa. Infolgedessen sind dort auch die Warenströme seit jeher wesentlich besser organisiert. Es gibt keine Westküsten oder Ostküstenlogistik, sondern ein Gesamtnetzwerk. Auch wenn die Amerikaner eine viel einfachere Technik einsetzen, sind sie im Vergleich zu den Europäern mit ihrer Vielzahl von Sprachen, Mentalitäten und Normen weit fortgeschritten hinsichtlich ihrer Distributionsnetze. Erst in jüngster Zeit gab es durch die europäische Integration ein Aufweichen dieser kleinstaatlich beschränkten Regulierungswut durch EU-weite Normierungen und den gemeinsamen Markt. Immer weniger mittelständische Unternehmen betrachten eine Lieferung nach Spanien noch als Export. Die Spezialisierung der Unternehmen wird weiter gehen und die Fertigungstiefe weiter abnehmen. All dies steigert wiederum



Ein wichtiger Bereich der Intralogistik: die Lagertechnik

den Bedarf an Logistiknetzwerken auf der Beschaffungs- und Distributionsseite. Die Intralogistik organisiert innerhalb der Logistik die Knotenpunkte. Es warten also immer mehr Aufgaben auf die Intralogistik. Allerdings wird es in diesem langfristig angelegten Systemgeschäft keine extremen Höhenflüge geben wie wir sie beispielsweise beim Neuen Markt erlebt haben – aber auch keine solchen Abstürze. Ich erwarte für die nächsten Jahre ein durchschnittliches Wachstum von zehn Prozent.

FM: Wie möchten Sie die Universitäten und Hochschulen in Ihr neues Konzept einbinden?

Hahn-Woernle: Wir haben uns beim VDMA schon immer um enge Kontakte zu Universitäten und Hochschulen bemüht. Ob wir dabei wirklich immer Impulse geben konnten, kann ich nicht sagen. Wir möchten unsere Bemühungen intensivieren und den Wandel, der sich in unserer Branche vollzieht, gemeinsam mit Forschung und Lehre gehen und im Rahmen unseres

Programms 'Intralogistik Campus' unsere Aktivitäten weiter verstärken. Auf der nächsten CeMAT werden wir den Universitäten und Hochschulen den nötigen Platz einräumen, damit sie sich dem Publikum präsentieren können.

FM: Soll die nächste CeMAT 2005 eigentlich auch von Bundeskanzler Schröder mit einem Messerengang eröffnet werden?

Hahn-Woernle: Wir leben alle in einem Staat, in dem Veränderungen nicht gegeneinander, sondern gemeinsam durchgesetzt werden können. Der Dialog und das Zusammenspiel von Politik und Wirtschaft sind außerordentlich wichtig, und welche Branche liebt nicht eine gewisse Aufmerksamkeit. Wir sind eine stark mittelständisch geprägte Branche und ich hoffe, der Bundeskanzler weiß, welche bedeutende Rolle der Mittelstand für die gesamte deutsche Wirtschaft spielt.

FM: Was gibt es auf der Website 'intralogistik-forum.de' zu finden, die Sie neu vorgestellt haben?

Hahn-Woernle: Die Website 'www.intralogistik-forum.de' stellt ein Branchenforum dar, das Kontakte zu den im Forum organisierten Unternehmen herstellt. Ähnliches gilt für unseren 'E-Market' (www.foerdertechnik-e-market.de). Beide geben dem an Intralogistik interessierten, dem potenziellen Kunden, einen Leitfaden zur Vorselektion an die Hand. Zu uns kommt kein Interessent ins Haus, der nicht den Ausdruck eines Teils unserer Homepage in der Tasche hat. Dies ist der wichtige erste Schritt zu Anbahnung einer Geschäftsbeziehung. Der 'E-Market' stellt also keinen Marktplatz für Geschäfte dar, sondern ist ein erster Schritt dazu. Bei der Weiterentwicklung dieses E-Markets gilt es zum einen, unsere Mitglieder für diesen integrierten Auftritt zu begeistern und zum anderen müssen mögliche Kunden auf diesen Service aufmerksam gemacht werden.

FM: Sind erste Silberstreifen am Horizont der Intralogistik-Branche sichtbar? Wann werden die konjunkturellen Hoffnungsschimmer zu warmem Sonnenschein?

Hahn-Woernle: Es gibt Teile der Branche, vor allem diejenigen, die sich mit Großprojekten befassen, die von einer konjunkturellen Krise erst sehr spät ereilt wurden. Bei einer verbesserten Wirtschaftslage müssen diese Unternehmen allerdings auch mit einem zeitlichen Verzug des Aufschwungs rechnen. Aus anderen Bereichen mit weniger Vorlaufzeit, wie zum Beispiel den Flurförderzeugen oder der Industrieausrüstung, wird eine spürbare Belebung registriert.

FM: Wird der Begriff Intralogistik in zehn Jahren einer breiteren Öffentlichkeit geläufig sein?

Hahn-Woernle: Davon gehe ich mit großer Sicherheit aus.

Interview: Hans-Martin Piazza

Weitere Informationen

www.intralogistik-forum.de

www.foerdertechnik-e-market.de